

BORG goes Europe – Ein Stimmungsbericht aus Brüssel



Ende Mai trat ich gemeinsam mit über 20 österreichischen KollegInnen und DirektorInnen verschiedener Schulformen im Rahmen des Netzwerks „EUropa in der Schule“ eine Kurzreise nach Brüssel an. Auf Einladung der Europäischen Kommission konnten wir in der belgischen Hauptstadt einen Blick hinter die Kulissen der dort ansässigen EU-Institutionen werfen, um in Folge EU-Themen in der Schule präserter zu machen und SchülerInnen näher zu bringen. Wir erhielten dank hochkarätiger ReferentInnen Informationen aus erster Hand und schätzten vor allem deren ehrliche Darstellung ihrer persönlichen Einschätzung und Wahrnehmung der Politik der Europäischen Union sowie deren erfrischende Berichte aus ihrem Arbeitsalltag.

Auf dem Programm standen Besuche und Workshops in der Ständigen Vertretung Österreichs bei der Europäischen Union und in der Europäischen Kommission sowie im EU-Parlament. In Vorträgen zur Europäischen Klima-, Migrations-, Nachbarschafts- und Erweiterungspolitik wurden wir umfassend über die aktuelle Position der EU informiert und konnten jederzeit kritische Fragen stellen, die immer professionell und kompetent beantwortet wurden.

Ergänzt wurden die Dialoge mit EU-VertreterInnen durch einen Besuch im neu eröffneten Museum der Europäischen Geschichte. Eindrucksvoll werden dort die Kriegsgeschehnisse der letzten Jahrhunderte auf unserem Kontinent dargestellt und ein Bewusstsein dafür geschaffen, dass es

nicht selbstverständlich ist, lange Zeit in Frieden zu leben. Somit scheint das Friedensprojekt *Europäische Union* gelungen zu sein.

Aber natürlich ist man sich in Brüssel bewusst, dass seit einigen Jahren so etwas wie EU-Müdigkeit oder Desinteresse bemerkbar ist. Daher ist man nun sehr bemüht, EU-Politik für die europäischen BürgerInnen transparenter und zugänglicher zu machen. Man sucht die direkte Rückmeldung der BürgerInnen und den offenen Dialog, auch über neue Medien. An den EU-Institutionen wurden Besucherzentren eingerichtet, die nicht nur Schulklassen, sondern auch Privatpersonen offenstehen.

Ein Highlight unseres Besuchs der europäischen Hauptstadt war das gemeinsame Mittagessen mit einigen österreichischen Abgeordneten des Europaparlaments. Die Vizepräsidentin des Europaparlaments, Ulrike Lunacek, sowie Eugen Freund, Othmar Karas, Heinz Becker, Karin Kadenbach und Evelyn Regner zeigten sich sehr volksnah und offen für Anfragen aus Österreich. Leider ereilte uns währenddessen die Nachricht vom Tod von Alois Mock, einem glühenden Europäer und einem der Väter des österreichischen EU-Beitritts.

Viel hat sich seit 1995 verändert, die Herausforderungen sind mehr geworden, aber auch die Möglichkeiten, die sich vor allem für junge Menschen heute in der Europäischen Union auftun. Sie kann, vielleicht sogar für manche unserer SchülerInnen, ihr zukünftiger Arbeitsplatz sein. Zahlreiche Mobilitätsprogramme und Praktikumsplätze stehen jungen Menschen bei entsprechenden Fremdsprachenkenntnissen heute offen.

In allen Winkeln Brüssels ist diese Sprachenvielfalt hörbar, was einen der Reize dieser Stadt ausmacht. Nachdem ich vor fast 25 Jahren ein Jahr in Belgien gelebt habe, war diese Reise für mich fast wie ein Heimkommen. Meine vorwiegend französischsprachige Lieblingsstadt hat sich zu einer noch attraktiveren, lebendigeren Metropole entwickelt, die sich herausgeputzt ihren BesucherInnen präsentiert. Zum Glück blieb während unserer Reise auch Zeit, die Schönheiten und gastronomischen Genüsse Brüssels zu entdecken. Auch wenn die Polizeipräsenz und Sicherheitskontrollen als Folge der Terroranschläge allgegenwärtig sind, so sind die BewohnerInnen und RepräsentantInnen aus aller Herren Länder nicht paralysiert. Sie hinterließen einen lebensfrohen, aufgeschlossenen und freundlichen Eindruck bei uns. À bientôt, ma Bruxelles!

Karin Stiegler
BORG Deutschlandsberg